

# Den Gedanken Flügel verliehen

Die Gruppe «Literatur im Sarganserland» hat im Rahmen des sonntäglichen, ausverkauften Literaturfrühstücks im Sorell Hotel Tamina in Bad Ragaz acht Kurzgeschichten mit musikalischen Zwischentönen zum vorgegebenen Thema «Plötzlich – Vögel» zu Gehör gebracht.

von Hans Hidber

Die Gleichstellung wird von der Literaturgruppe vorbildlich praktiziert: Je vier Autorinnen und Autoren trugen ihre Kurzgeschichten vor, musikalisch aufgelockert mit der E-Gitarre von Dani Brantschen, der in gewohnt einfühlsamer Art und mit eigens für diese Geschichten komponierten Zwischenspielen dem jeweiligen Charakter der Lesungen gerecht wurde. Er sorgte auch mit der Einstimmung und dem Ausklang für eine stimmungsvolle musikalische Umrahmung dieses Literaturanlasses, dem ein reichhaltiges Frühstück aus der Hotelküche vorausging.

## Aus verschiedenen Sichtweisen

Die acht Autorinnen und Autoren: Brigitte Aggeler-Huber, Ivo Bizozzero, Gabriela Bürgi, Ursula Germann, Roma Giger, Tobias Ibele, Jörg Weber und Beda Johannes Zimmermann haben in der literarischen Aufarbeitung des vorgegebenen Themas entsprechend ihrem individuellen Schreibstil und der philosophischen Ausrichtung ganz verschiedene Schwerpunkte gesetzt.

Mit «Beinahe eine Geschichte» machte Ivo Bizozzero den Anfang. Zwar erwähnt er die singenden Vögel am Morgen und die «schön klingenden Namen» wie etwa Distelfink, Goldkehlchen, Zaunkönig. Aber er möchte eigentlich keine Geschichte erzählen, sondern Gedanken präsentieren «sprunghaft, aufwühlend vielleicht». Er sinniert über Korruption, Angst vor Veränderungen, herbeigeredete Ängste, und was man alles nicht sagen darf. Mit der Taube auf dem Dach, dem Spatz in der Hand und der Weisheit des Uhus aus dem «Tibetanischen Vogelbuch» ist die Vogelwelt in seinem Beitrag prominent vertreten.

## Humorvolles und scharf beobachtet

Mit «Fräulein Wirz» lässt Jörg Weber 70-jährige Erinnerungen an eine altledige «schrumpelige» Jungfer und Eierverkäuferin aus seiner ehemaligen Nachbarschaft aufleben. Seine köstliche Geschichte bezieht sich schwerpunktmässig auf das zweite vorgegebene thematische Element «Plötzlich»: Plötzlich taucht ein älterer Mann im einsamen Dasein der Altledigen auf, was für viel Getuschel in der Nachbarschaft sorgt. Eines Abends nehmen die Spekulationen um den Fremdling mit der Bemerkung der Mutter ein Ende:



Die aufgestellte Literaturgruppe: Gabriela Bürgi, Ursula Germann, Sabina Loop (Moderatorin, Buchladen Bad Ragaz), Brigitte Aggeler, Dani Brantschen (Musiker), Beda Johannes Zimmermann, Jörg Weber, Roma Giger, Tobias Ibele und Ivo Bizozzero (von links). Bild Hans Hidber

«Lueg, jetz hätt'r Finke aa, jetz bliibt'r». Mit ornithologisch geschultem Blick und Gehör beschreibt Ursula Germann ein Vogelkonzert in ihrem wilden Garten. Das flötende Lied der Amsel; der perlende Gesang des Rotkehlchens; das helle, flüssige Zwitschern der Stieglitze oder der Gelbspötter als Stimmenimitator. Ein wie wild auf die Erde einhämmernder grosser graubrauner Vogel entpuppt sich als Wespenbussard, der als Larvenfresser ganze Etagen eines unterirdischen Wespennestes ausräumt. Sein Weiterflug zur Reise in den Süden inspiriert die Autorin zum abschliessenden Liedgedicht: «Wenn ich ein Vogel wär, flög ich weit übers Meer.»

## Berührend und tiefgründig

«Die Chance» überschreibt Roma Giger ihre Geschichte unter der Kategorie «Plötzlich». Aus heiterem Himmel diagnostizierte ihr Augenarzt Makuladegeneration, die zur Erblindung führt. Es war ein Schock, der sich immer tiefer in ihr Innenleben frass. Die Autorin beschreibt in berührender Weise den Prozess von der Resignation bis zum Spüren einer «ordnenden inneren Kraft», die ihr den Mut gab, das Leben so anzunehmen und nicht immer an ihre Krankheit zu denken – mit einem

erstaunlichen Resultat: Die Gefahr einer Verschlechterung ist kleiner geworden: Sieg der Gedanken und Gefühle über die Materie?

«Die Schwalbe» überschreibt Gabriela Bürgi ihre Geschichte. Für sie gibt es zwei Arten, den Winter zu überstehen: «Man fliegt wie die Schwalbe in den Süden oder fällt in den Winterschlaf wie der Bär.» In kräftiger und ziemlich unzimperlicher Sprache schreibt sie über den «Fuck you»-Status: «Ein Haus oder eine Wohnung zu besitzen, ein stabiles Auto und eine Reserve von etwa 300 000 Franken» erlauben zu verschiedenen Fragen stets dieselbe Antwort: «Fuck you» – allerdings nur gedacht und nicht ausgesprochen. «Willkommen ihr Schwalben, willkommen Frühling, und zu dir Winter: Ffff – you.»

## Abstrakt bis unheimlich

Der aktuelle Titel «Klimawandel» der Erzählung von Beda Johannes Zimmermann scheint auf den ersten Blick auf einen unverfänglichen Inhalt hinzuweisen. Er steht am Fenster und wartet auf das Singen «meines Amselweibchen». «Obladi-oblada», singt es, und von der Spitze der nahen Birke kommt die Antwort des Männchens: «Pa-pa-pa-pa» aus Beethovens Fünfter. Dann

aber kommt das Unheil mit dem Wirbelsturm Lara, der seinen Namen mit jenem der (natürlich nicht autobiografischen) Ehefrau teilt, die eines Tages die Koffern packt und, der Fesseln müde, abhaut.

Düstere Gedanken und schweiss-treibende Albträume plagten den Zurückgelassenen. «Der Wirbelsturm Lara ist über mich hinweggefegt – Klimawandel». Eine Geschichte ohne Happyend.

«Bilder» ist der Titel von Brigitte Aggellers Erzählung. Bilder der Erinnerungen, die sich wie ein Film im freien Fall einer an einer Felswand abstürzenden Kletterin abspielen. «Alles rast, die Felswand, die Gedanken, die Bilder.» Ein kreisender Adler über der Felswand. Ein baumelndes loses Seil, ein Körper am Boden, ein Vogelruf – Stille. Fast kafkaesk anmutend die letzte Erzählung von Tobias Ibele, über einen zu später Stunde im «Löwen» eingeschlossenen Autor Guggenbühl, der in Panik gerät und in der Fantasie eines erschrocken wegrennenden Passanten wie ein «grosser, schwarzer Vogel in Menschengestalt mit ausgefahrenen Klauen» aus einem Fenster des dritten Stock stürzt. Womit auch hier dem Thema «Vögel» auf dramatische Weise Rechnung getragen wurde.